

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die Redaktionspreise Monatspreise 30 Pfg. — Ausland 50 Pfg.
Die viergespaltigen Werbeanzeigen 2 Pfg. — Für Platzvergrößerungen Sondertarif!
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Druckpreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: stilltag. Sie kostet
im Lohz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 2. — Mark,
bei Vorverkauf 1. 1.75 beginn. 1. 7. —

Nr. 104

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Ein Sonderfriedensentwurf Amerikas.

Aus dem Haag wird gemeldet: Die Amerikaner stellen das sehr beschleunigte Tempo der Verhandlungen in den letzten Tagen fest als Folge von Wilsons Ultimatum. Es gilt nicht mehr für ausgeschlossen, daß die endgültige Zusammenstellung und Festlegung der Texte der Friedensbedingungen bald erfolgen kann. Jetzt schon ergeben sich, bei den vorläufigen Forderungen, Reibungen und Auseinandersetzungen über die genaue Übereinstimmung des französischen und englischen Textes. Man fürchtet sich gegenseitig vor Fallen bei der Übertragung von einer Sprache in die andere. Die Amerikaner betrachten es als ein Kompromiß, daß die Hohenzollern „nur vor Spezialgerichte gezogen werden können.“ Der grundsätzliche Standpunkt Amerikas ist, daß der deutsche Kaiser das Recht habe, als Souverän Krieg zu erklären und nicht vor Gericht gestellt werden kann, weil er den Weltkrieg entfesselt habe. Amerika gab aber zu, daß Verletzungen des Kriegrechts und internationaler Verträge verfolgt werden können. Die Franzosen und Engländer beharren nach einer Meldung der „Chicagoer Tribune“ auf der Bestrafung gewisser U-Boot-Kommandanten und der Urheber der Plünder nach Vondon. Amerika hat offiziell seinen Plan zur Versorgung Russlands eingebracht. Lenin soll in seiner von dem bolschewistischen Kabinett gebilligten Note erklärt haben, er werde Lebensmittel mit Gold bezahlen, behalte sich aber ihre Verwendung vor. Ferner sei er bereit, die Nichterklärung der russischen Staatsschuld wieder aufzuheben.

Wenn die Auseinandersetzungen in Paris sich beschleunigen haben, dann haben sie sich jedenfalls auch verschärft. Der Zustand bleibt feilsch. Ein so ausgezeichnet informierter Journalist wie Frank Simonds, ein Amerikaner, der für Nordcliffe arbeitet, teilt mit, er wisse von amtlichen Personen, daß Wilson einen Sonderfriedensentwurf mit Deutschland in der Tasche habe und ihn als letzte Drohung ausspielen wolle, wenn sich zeigt, daß man seine Forderung in Paris nicht anerkenne. Dann kommt der wichtige Satz „Lloyd George hat Wilson verlassen und damit unmerklich eine jener plötzlichen Wendungen vorgenommen, die man aus seiner politischen Geschichte kennt, Wilson ist diese Tatsache bekannt.“ Simonds fährt weiter fort: „wenn Wilson darauf besteht, nach Amerika zurück zu kehren, dann würde das eine große Enttäuschung bedeuten. Hat er Amerika einmal aus der gegenwärtigen Kombination herausgezogen, dann ist es wahrscheinlich, daß sich sofort eine neue Allianz zwischen England, Frankreich und Italien bildet.“ Was die Trennung Lloyd Georges und Wilsons angeht, so hat sie sich seit Tagen auch nach außen deutlich abgezeichnet. Man darf annehmen, daß sie nur gezwungen durch den Gang der englischen inneren Politik und den Druck der rechtsstehenden Kabinettsmitglieder, aber wohl mit Ausnahme Balfours, erfolgt ist. Dafür spricht auch die Tatsache, daß Lloyd George einen eigenen Sendboten an Lord Northcliffe, der sich in Südfrankreich aufhält, geschickt hat, um dessen übertriebene Haltung besonders in der Schadenfreude zu dämpfen. Fast allein von der Northcliffe-Presse geht die Aufregung der öffentlichen Meinung in England aus. Was weiter die Bündnisandeutungen Simonds angeht, so ist es natürlich, daß man jetzt in Paris alle Möglichkeiten erörtert. Aber tatsächlich häufen sich auffallend die Hinweise auf ein bloßes Bündnis von dem bekannten Typ der Vorkriegszeit an Stelle des Völkerbundes.

Grave unter dem Gesichtspunkt dieser Fragen ist die nächste Vollziehung des Völkerbundes von Wichtigkeit. Es wird sich um die Monroe-Doktrin handeln. Frankreich verlangt, daß der geringere Umfang der Schutzverpflichtungen, die den Kontinent gegenüber Amerika übernimmt, nicht auf die Größe der Unterstützung zurückwirken darf, die Amerika gegenüber dem Kontinent und besonders Frankreich übernimmt. Die Forderungen Léon Bourgeois, einen internationalen Generalstab mit aktiven Befehlsmöglichkeiten zu errichten, steht insofern immer noch auf der Tagesordnung. Will Amerika nicht Schutzverpflichtungen auf Grund des Völkerbundesentwurfs übernehmen, dann verlangt Frankreich eine englisch-französisch-amerikanische

Allianz zur Verhütung der Friedensverletzungen. In diesem Vorschlag liegt natürlich eine völlige Aushöhlung des Völkerbundesgedankens. Man ist nicht erlaunt, zu hören, daß das Interesse für den Völkerbund, das bei der Vorlage des ersten Entwurfs in Paris außerordentlich groß war, sich nach Pariser Schilderungen jetzt nahezu auf Null vermindert. Man sagt, daß Wilson den neuen Entwurf in praktischer Hinsicht für sehr entwertet hält, und zwar gerade wegen der Zugeständnisse, die er der Mehrheit im Senat in bezug auf der Verringerung der Pflichten Amerikas und damit auch der übrigen Vigmittglieder hat machen müssen.

Neueren Meldungen zufolge scheint die Aussicht für den Völkerbund, der das Fundament des ganzen Friedens sein sollte, recht trübe. Bei der im Hotel Crillon abgehaltenen Plenarversammlung der Völkerbundkommission hat es mehrere schöne Reden gegeben. Aber schon vor Beginn der Sitzung stand fest, daß über einige der wichtigsten Fragen eine Verständigung unmöglich ist. Denn die Kommission hat weder den französischen Vorschlag über eine Kontrolle der Rüstungen, noch den amerikanischen Vorschlag über die Aufrechterhaltung der Monroelehre, noch den japanischen Vorschlag über die Gleichberechtigung der Rassen angenommen. So scheint das „Echo de Paris“ recht gehört zu haben, als es vor einigen Tagen schrieb: „Der Völkerbund liegt in Stücke zerfallen auf dem Parkett des Hotels Crillon. Unter diesen Umständen ist die ungewöhnlich gereizte Stimmung der öffentlichen Meinung verständlich. Der „Matin“ greift auf die amerikanische Presse an, die er erpresserische Manöver vorwirft, und selbst der stets optimistische Herce beschwört Wilson flehentlich, sich zu beugen. Nur ein Friede zu Ostern könne Europa retten.“

Die angeblichen Friedensbedingungen für Deutschland.

„Daily Mail“ meldet aus Paris, daß wahrscheinlich die Friedensbedingungen für Deutschland folgende sein werden: Der Rhein wird die deutsche militärische Grenze. Ueber das Saarthal wird vereinbart, daß sämtliche Bergwerke in diesem Gebiet Frankreich überwiesen werden, das heißt, daß Frankreich auch den Privatbesitz dieser Bergwerke ausbeuten darf. Weiter soll die Zahlung der Kriegsschadigung über dreißig Jahre verteilt werden und bekanntlich die Form einer Einkommensteuer für Deutschland erhalten. Bis diese Kriegsschadigung bezahlt ist, wird das Rheingebiet von belgischen und französischen Truppen besetzt werden, was allein dreißig Jahre beanspruchen dürfte.

Aus London wird gemeldet: Der Pariser Korrespondent der „Morning Post“ meldet: „Ich habe vernommen, daß die Marschälle Foch, Pétain und Joffre einen Bericht erstattet haben, in dem sie die Befehle des linken Rheinufers verlangen, und zwar so lange, bis die Friedensbedingungen von Deutschland völlig erfüllt sind. Poincaré und die französischen Kammermitglieder, die Einblick in die Arbeit der Konferenz erhielten, sollen mit dieser Forderung einverstanden sein. Man hört aber, daß die übrigen Alliierten sich definitiv geweigert haben, an einer militärischen „Wacht am Rhein“ teilzunehmen, und es ist nicht unverständlich, daß einige von ihnen zögern, diese schwere Last ihrem Lande aufzubürden. Sie sind der Ansicht, daß eine Befehle die Unterhaltung einer Armee von 200.000 Mann nötig machen würde. Für Frankreich selbst würde das ungefähr folgendes bedeuten: Da Frankreich die Garnison im eigenen Lande und in den Kolonien aufrecht erhalten muß, so rechnen manche damit, daß eine Befehle für Frankreich die Aufrechterhaltung einer stehenden Armee von 400.000 Mann nötig machen würde, mit anderen Worten, daß das System der dreijährigen Dienstpflicht aufrechterhalten bleiben müsse. Die drei Marschälle sehen hingegen auseinander, daß die Kraftanstrengungen, die von Frankreich verlangt werden, nicht ganz so schwer würden, wie es den Anschein habe, weil ihrer Rechnung nach 100.000 Mann genügen würden, um strategisch wichtige Punkte zu besetzen. Sie fügen hinzu, daß auf eine militärische Befehle des Rheingebiets nicht verzichtet werden könne. Denn wenn Deutschland sich weigern sollte, den Friedensvertrag durchzuführen, so könnte man auf diese Weise die Unterschrift von Deutschland erzwingen. Die Ankunft

von Paul Cambon, dem französischen Botschafter in England, in Paris wird mit dieser Auffassung, daß man an dem Prinzip der Befehle festhalten müsse, in Zusammenhang gebracht. Die Ueberzeugung gewinnt an Boden, daß eine wirtschaftliche Blockade nicht in Betracht komme, wenn Deutschland Widerstand leisten sollte.

Im Zusammenhang mit diesen Fragen lassen sich die „Daily News“ aus Paris melden, daß die Franzosen sich mit nicht weniger zufrieden geben wollen als mit einer dauernden Befehle des Rheingebiets. Die Armee der Alliierten müsse sich dort nicht nur niederlassen, bis die Schulden bezahlt sind, sondern für immer.

Sturz der Räteregierung in Bayern.

Eine Militärdiktatur.

Wien, 14. April. (P. A. T.)

Das Korrespondenzbüro meldet aus Weimar nach Wolff: Nach einem Telegramm, das vom ersten Korps eingegangen ist, ist die Räteregierung in München von der dortigen Garnison gestürzt worden. Von einer Wiedereinführung derselben ist keine Rede mehr. Einzelheiten fehlen.

Wien, 14. April. (P. A. T.)

Das Korrespondenzbüro meldet aus Nürnberg: Eine vom ersten Korps eingegangene Nachricht lautet: Die Garnison in München hat sich gegen den Zentralrat erhoben. Sie hat die Militärdiktatur eingeführt und sich für das Kabinett Hoffmann erklärt. Es ist eine Aktion eingeleitet worden, um die Hauptstadt wieder zu gewinnen. Diese Aktion nimmt einen glänzigen Verlauf. Der kommunistische Minister des Auswärtigen Lipp wurde nach der Zrenanfahrt gebracht. Dr. Levis ist geflohen. Die Anführer der Räteregierung, unter ihnen Landauer, Wagner und Mähfarn, sind verhaftet. Im ganzen wurden 16 Personen festgenommen.

Wien, 14. April. (P. A. T.)

Die „Sonn- und Montagzeitung“ meldet aus Bern: Der Führer der Kommunisten in München Dr. Levis ist nach der Schweiz geflüchtet und hat 2 Millionen Mark mitgenommen. Es wurden 16 Kommunisten verhaftet, darunter die Hauptanführer.

Wien, 14. April. (P. A. T.)

Das Korrespondenzbüro meldet aus Weimar: Die bayerische Regierung hat an das bayerische Volk einen Aufruf erlassen, in dem sie mitteilt, daß die Münchener Befehle die Räteregierung beseitigt habe. Das ganze Land atmete auf. Als Vertreter der Regierung wurde der Abg. Vogl nach München geschickt, der mit Militär- und Zivilpolizisten versehen ist.

In Regensburg, Amberg, Ingolstadt, Ansbach, Crailsheim, Uffenheim, Weiden, in der gesamten oberen Pfalz und in vielen anderen Orten ist die Räterepublik gestürzt worden. In Rürth, in der Schweizerstadt Nürnberrgs, in der der Magistrat und das Gemeindefollegium zurückgetreten waren, hat die Vollziehung des A- und S-Rates die Räterepublik abgelehnt und die an Stelle des Oberbürgermeisters eingesetzten Stadtkommissare abberufen.

In Würzburg wurde, wie schon gemeldet, die Räterepublik durch Soldaten, Bürger, Studenten und Arbeiter gestürzt. Vormittags wurde die Kaserne des 9. Infanterieregiments kampfslos überumpelt, mittags die Residenz (das Hauptquartier der Kommunisten), und darauf der Hauptbahnhof durch Maschinengewehre und Artillerie bezwungen. Die Festung Marienberg, auf die der vereinte Angriff dann stattfinden sollte, war von den Spartacisten geräumt worden. Durch die Bürgerwehr, deren sich in den letzten Tagen eine wilde Erbitterung bemächtigt hatte, geht ein Aufatmen der Befreiung. Die von den Kommunisten verhafteten 16 Geiseln, darunter der zweite Bürgermeister, Rechtsanwälte, Professoren und Mehrheitssozialisten, sowie Offiziere wurden unterlegt befreit. Soldatenrat Sauber von München, der in Würzburg eingetroffen war, um die Artillerie für die Kommunisten zu gewinnen, wurde kurzerhand

in der Artilleriekaserne verhaftet und festgehalten. Der Hauptwiegler Walbel, der sich im vierten Stock der Residenz in einem Kleiderschrank versteckt hatte, wurde aufgefunden und sieht seiner Aburteilung entgegen. Von den Regierungstruppen sind vier Mann tot. Von dem Spartacisten, soweit bisher festgestellt wurde, zwei tot und mehrere verwundet, außerdem wurden zwei Zivilisten getötet.

Standrecht in Dresden.

Berlin, 14. April. (P. A. T.)

Das Wolffbüro meldet aus Dresden: Am Sonnabend nachmittag versuchten einige Soldaten in das Kriegsministerium einzudringen. Eine im Ministerium befindliche Ordnungswacht warf in der allgemeinen Verwirrung zwei Handgranaten, die jedoch nicht scharf geladen waren. Auf den Knall hin entfiel sofort das Gerücht, daß der Minister den Befehl gegen habe, Granaten gegen die Invaliden zu benutzen. In Wirklichkeit verhielt es sich ganz anders. Der Minister selbst, wie auch seine Umgebung waren von diesem Vorfall überrascht. Der Soldat hat von den Granaten eigenmächtigen Gebrauch gemacht.

„Der Morgen“ meldet aus Dresden: In Dresden wurde der Belagerungszustand und das Standrecht eingeführt. Aus Kreisen, die der Regierung nahe stehen, hört man, daß die vorgesehene Demonstration der Invaliden in einen Anschlag der Spartacisten ausgeartet ist. Regierungsmilitär besetzte das Kriegsministerium, das Generalkommando und das Gebäude, in dem sich das Kommando der Spartacisten befand. Die sächsische Regierung wandte sich an die Reichsregierung in Berlin mit der Bitte um Hilfe. Aus Berlin wurden einige tausend Mann nach Dresden geschickt.

Eine Kabinettskrise in Deutschland?

Aus Weimar wird gemeldet: Der Reichsfinanzminister Schiffer ist von seinem Posten zurückgetreten. Schiffer, der sofort nach seiner Glanzrede Weimar verlassen hatte, begründet seinen Rücktritt damit, daß er die Sozialisierungspolitik des Kabinetts nicht mitmachen könne. Außerdem soll er Gegner der Gesetzesvorlage über die Einziehung des Staatsgerichtshofes sein. In der Demokratischen Partei, der Schiffer bekanntlich angehört, wird der Rücktritt Schiffers außerordentlich bedauert. Er hat nach wie vor das volle Vertrauen seiner Partei, und in politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß aus dem Rücktritt Schiffers sich unter Umständen eine Kabinettskrise entwickeln könne.

Ende des Streiks in Danzig.

Danzig, 14. April. (P. A. T.)

Infolge eines Aufrufs der Streikleitung wurde der Streik beendet. Am Sonnabend kam es hier zu Zusammenstößen zwischen der Menge und dem Militär, wobei mehrere Personen getötet wurden.

Die schwierige Lage in Budapest.

Paris, 14. April. (P. A. T.)

Die Wiener Zeitungen schildern die Lage in Budapest in schwarzen Farben. Die „Neue Freie Presse“ bemerkt, daß in Ungarn gegenwärtig der rote Karneval gefeiert wurde und Budapest in einen hysterischen Taumel geraten sei, von dem man nicht wisse, wie lange er dauern werde. Mit dem Bajonett könne man eine Zeit lang regieren, man könne jedoch nicht lange auf ihm sitzen. „Reichspost“ bringt über die Mitglieder der gegenwärtigen ungarischen Regierung die folgenden Einzelheiten: Präsident Garban hieß früher Grünbaum und änderte seinen Namen für einige Kronen, indem er auf diese Weise seinen mangelhaften Namen verkaufte. Kommissar Bela Kuhn hieß früher Kohn, Bogany hieß vorher Pollat, Kommissar Voganay — Bienenstock und Kommissar Ronay — Rosenstein. Auf diese Weise haben fast alle übrigen Regierungsmitglieder ihre Namen geändert, obwohl sie nicht einen einzigen Tropfen ungarischen Blutes in sich haben.

Berlin, 14. April. (P. A. T.)

Aus Wien wird gemeldet: Die Nationalversammlung lehnte mit einer Mehrheit von zwei Stimmen den Antrag auf Anerkennung des 1. Mai als Feiertag ab. Das Haus vertagte sich hierauf bis zum 6. Mai.

Budapest, 14. April. (P. M. T.)

Bei den Filialgesellschaften melden sich zahlreiche Mitglieder der ungarischen Aristokratie, die als Statisten auftreten und sich auf diese Weise ihren Lebensunterhalt verdienen wollen. Am 10. April rief die deutsche sozialistische Partei in Ungarn eine konstituierende Sitzung ein und beschloß, mit der ungarischen Regierung auf der Grundlage des kommunistischen Programms mitzuarbeiten.

Bolschewistische Fahnen in Paris.

Die von den Sozialisten in Paris am vorigen Sonntag veranstaltete Jaurès-Rundgebung ist nicht so ruhig verlaufen, wie zuerst gemeldet wurde. Es hat sehr bedenkliche Zwischenfälle gegeben, über die die Presse 36 Stunden nichts melden durfte. In einigen Straßen wurden Trifolorenfahnen, die aus den Fenstern hingen, von Demonstranten mit Steinen beworfen, heruntergerissen und die schwarzen Fahnen des Bolschewismus aufgefahnen. Polizisten, die dieses verbotene Symbol entfernen wollten, wurden mit Messern angegriffen und zum Teil sehr schwer verwundet. Ueberall wurden, wie der „Temps“ berichtet, Hufeisen auf Lenin und Götting laut. Razzien wurden gemacht. „Nieder mit Clemenceau!“ In der Avenue Molatoff kam es zu einem sehr ernstem Zusammenstoß zwischen Manifestanten und der Polizei, die einen Augenblick umzingelt wurde und Verstärkung herbeirufen mußte. Die Menge zerstörte die Gitter um die Bäume, riß die Verschlußklappe der Straßensperre heraus und bombardierte mit diesen Eisenstücken die Polizei. Der Chef der städtischen Polizei, Guichard, wurde im Gesicht verletzt. An der Rundgebung beteiligten sich auch die anarchistischen Studenten. An der Baste Jaurès hatte man eine Tafel angebracht, die einen Satz aus einer alten Rede Clemenceaus enthielt. Die Polizei entfernte die Tafel, weil sie den Satz des jetzigen Ministerpräsidenten für zu aufhebend hielt.

Kofales.

Lodz, den 15. April

Konfirmation.

Heute wird in der St. Trinitatiskirche die erste Gruppe der Konfirmanden eingeweiht.

Die fünfte Konfirmation im Kriege! Bitter schwer ist es vielen Eltern diesmal geworden, ihr Kind für das erste Abendmahl würdig auszustatten. Die Not hat sich in vielen Häusern eingestellt und will sich daraus nicht vertreiben lassen. So wird denn auf die Freude ein leichter Schatten fallen. Ohne Not! Denn nicht das Kleid macht den Christen, sondern das Herz.

Zahlreiche junge Menschenkinder schließen heute mit der Kindheit ab. Vielleicht schon morgen müssen sie hinaus ins feindliche Leben, um selbst für sich zu sorgen. Wer mit Gottvertrauen in die Zukunft schaut, wird nicht verzagen: unverrückt — wie ein echter Christ — wird er sein Ziel verfolgen und allzeit seine Pflicht tun.

So rufen wir denn unseren jungen Schwestern und Brüdern am heutigen für sie so bedeutungsvollen Tage ein aufrichtig gemeinsames Glück auf! zu und drücken ihnen herzlich die Hand.

ak.

Für notleidende Konfirmanden. Für diesen Zweck spendeten: E. S. 20 Mark; Fr. B. Baranowski 10 M.; Familie Julius Jarisch, anstelle eines Kranzes auf das Grab des Großindustriellen Herrn Louis Albrecht 30 Mark; Braune 5 M.; Jarisch 20 M.; M. N. 10 M.;

Försters Hannechen.

Roman von W. Norden.

(12. Fortsetzung.)

„So behielt ich es denn für mich, denn auch Dir dürfte ich nichts sagen, da Du mich vielleicht verraten habst.“ Bald aber mußte ich erfahren, daß ich zu schwach war, um ein solches Geheimnis mit mir herumzutragen. Eine beständige Angst verjehrte mich, die Angst, daß Herrmann mir die Ursache meiner Unruhe von den Augen ablesen könnte. Wie eine Verbrecherin kam ich mir vor, da ich etwas vor ihm verbergen und in meiner Brust verschließen mußte. Wie eine fixe Idee setzte es sich in mein Hirn, daß ich die Mitschuldige des Grafen wäre, denn ein Geheimnis, das nur ihm und mir bekannt war, fetzte uns aneinander. Und von da ab war es mit meiner Ruhe vorbei. Mein Gefühl sagte mir, daß die Wahrheit früher oder später doch einmal an das Tageslicht kommen müsse und daß meine Schuld dann vor den Augen Hermanns um so schwerer wiegen würde, und vor dieser Stunde zitterte ich, zitterte ich Tag und Nacht.“

Sie löste die Arme von dem Hals der Muhme und ließ das Haupt matt in die Kissen sinken. Die Alte meinte leise vor sich hin:

„O, Du mein armes, einziges Hannechen! Was mußt Du in der schrecklichen Zeit gelitten haben!“

„Ja, Muhme, — und Du begreift jetzt, warum ich so entsetzt war, als Hermann mich an jenem Nachmittage zur Rede stellte. Aber Du weißt jetzt auch, daß er nicht im Unrecht war. Freilich, bestätigen durfte ich ihm nicht, was er gewiß nur ahnte, dazu war es zu spät. Ich

W. Hannemann anstelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn Louis Albrecht 50 M.; M. S. 5 M.; Kurt Haug 5 M.; Fr. Velle 4 M.; Elfriede Kapke 5 M.; M. N. 25 M. Innigen Dank und Gottes reichsten Segen den geehrten Spendern! — Weitere Gaben nimmt dankend entgegen Pastor J. Dietrich.

Amerikanische Lebensmittel für die Notleidenden. Am Sonnabend abend fand in Anwesenheit der Verteilung der als Spende der amerikanischen Polen eingetroffenen Lebensmittel eine Sitzung statt, an der Vertreter der Magistrate von Lodz, Tomaszow, Zgierz, Pabianice, Lask, Brzeziny und den übrigen Nachbarkräften teilnahmen. Die zur Verteilung gelangenden Lebensmittel bestanden aus: 100 000 Kilo Mehl, 5000 Kilo Schmalz, 32 300 Kilo kondensierte Milch und 32 300 Kilo Schweinefleisch. Davon entfallen auf Lodz 70 000 Kilo Mehl, 26 000 Kilo Schmalz, 23 000 Kilo Milch und 23 000 Kilo Schweinefleisch. 4 Waggons Mehl und 4 Waggons Milch sind bereits in Lodz eingetroffen.

Lebensmittelfarten. Die an die christliche Bevölkerung herausgegebene Lebensmittelfarte Nr. 100 für den 14. April beginnenden Zeitabschnitt berechtigt zum Empfang von: 1 1/2 Pfund Weizenbrot gegen Abgabe des 2 1/2 Pfund Weizenbrot; 2 Pfund Weizenbrot gegen Abgabe des 2 Pfund Weizenbrot; je 3/4 Pfund Weizenbrot gegen Abgabe der beiden Pfundabschnitte, 3 Pfund Weizenbrot auf den 2 Pfund Weizenbrotabschnitt, 1 Pfund Zucker auf den Zuckerabschnitt. Die an die jüdische Bevölkerung herausgegebene Karte berechtigt zum Empfang von je 3/4 Pfund d. h. 1 1/2 Pfund Weizenbrot auf den Brot- und Mehlabschnitt und von einem Viertel Pfund Zucker auf den Zuckerabschnitt. Roggenbrot wird in der 100. Periode nicht ausgegeben werden.

Waren aus Amerika. Einige Warschauer soziale Einrichtungen, darunter auch die Kooperativen der Ministerialbeamten, haben aus Amerika Proben von Waren erhalten, die in Warschau Gegenstand der Spekulation sind. Die Preise sind im Vergleich mit denen in Warschau üblichen sehr niedrig zu nennen: eine Elle Tuch kostet 16 M., Baumwollstoff 7 M. und Leinwand 4 M., Schnürschuhe mit festen Ledersohlen 45 M., für Damen 35 M., dickes Sohlenleder 7 M. das Pfund. — Hoffentlich treffen diese Waren auch bald in Lodz ein.

63 Millionen für die Arbeitslosen. Das Ministerium für Arbeit hat in der Zeit vom 5. Dezember 1918 bis zum 1. April 1919 zur Unterstützung der Arbeitslosen im ganzen 63 105 730,20 M. hergegeben. Für die Arbeitslosen in Lodz 216 000 000 M., in Warschau 17 432 700 M., im Kreise Lodz 954 000 M., im Dombrowaer Becken 6 110 000 M., in Genschtow 2 300 000 M. und für die Arbeitslosen im Teschener Schlesien 1 000 000 M.

Preislisten in den Gastwirtschaften. Die Besitzer und Verwalter aller Restaurants, Speisehallen, Frühstückstuben, Bars, Pensionate, Konditoreien und dergleichen Unternehmen sind, einer Verordnung des Kriegswirtschaftsamt zufolge, verpflichtet, in allen Gastzimmern an einem sichtbaren Orte eine deutlich geschriebene Preisliste der Speisen und Getränke auszuhängen, die in dem betreffenden Unternehmen zu haben sind. Auch muß bemerkt werden, ob die Trinkgelder in diesen Preisen schon inbegriffen sind, oder ob

glaube, er würde mich in der Erregung über meine Verstocktheit getötet haben.“

„Hannechen, um Gotteswillen, — glaube doch das nicht!“

„Ich kenne seine Zorn! O, daß ich doch früher zu ihm gesprochen hätte, hätte sprechen dürfen! Siehst Du, die Angst vor ihm, das Bewußtsein, daß ich das Geheimnis vor ihm bewahren mußte, das war es, was an meiner Gesundheit nagte, was mich auf das Krankenlager warf und was mich jetzt zwingt, — o Gott! — von ihm, von Euch allen, von dem schönen Leben Abschied zu nehmen!“

„Und jetzt, Hannechen, — willst Du nicht wenigstens jetzt Dein Herz vor ihm erleichtern?“ Die Kranke schüttelte wild erregt den Kopf. „Nein nimmermehr! Denke auch Du an Dein Versprechen! Verzeihen würde er mir doch nicht, und es ist genug, wenn ich das einzige Opfer werde!“

Sie hatte sich halb aufgerichtet, — ihre Augen glänzten in einer ruhigen, klaren Schönheit, ein stiller Friede war über ihr Gesicht breitet. „O, Muhme, nun ist mir noch einmal so leicht um die Brust, da ich mir alles hinweggesprochen habe. Aber — nun — rufe Hermann — und — gebe Gott, — daß ich seinen Blick ertragen kann!“

Die Alte wagte nicht, länger mit Bitten, die sie nur noch mehr erregen mußten, in die Kranke zu dringen, sondern begab sich leise in das Vorderzimmer.

Dort saß der unglückliche, ahnungslose Mann noch immer und träumte.

Wund wechselten die Bilder mit einander ab, nur in einem blieben sie sich gleich. Immer nur das Antlitz Hannechens war es, das ihm der

diese besonders gezahlt werden müssen. Bei Getränken muß das Maß angegeben werden. Die den Gästen vorgelegten Preislisten müssen mit der ausgehängten übereinstimmen.

Einberufung der Jahrgänge 1895 und 1897. Laut einer Bekanntmachung des Lodzer Kreisergänzungscommandos haben sich die Rekruten dieser beiden Jahrgänge an folgenden Tagen zu stellen:

1. Kommiss. Buchst. A	Donnerstag 24. April
B	Freitag 25. „
C	Montag 28. „
D	Dienstag 29. „
E	Mittwoch 30. „
F	Donnerstag 1. Mai
G	Montag 5. „
H I	Mittwoch 7. „
J	Sonabend 10. „
K	Montag 12. „
L	Freitag 16. „
M	Montag 19. „
N	Mittwoch 21. „
O	Donnerstag 22. „
P	Freitag 23. „
R	Montag 26. „
2. Kommiss. Buchst. S	Donnerstag 24. April
T	Montag 29. „
U W	Mittwoch 30. „
Z	Freitag 2. Mai

An denselben Tagen haben sich — ebenfalls in alphabetischer Reihenfolge — auch diejenigen Rekruten des Jahrganges 1898 zu stellen, die aus irgend welchen Gründen noch nicht vor der Kommission erschienen sind. Die Aushebungsbüros befinden sich Sienkiewitzstr. 3/5 und zwar: das der 1. Kommission — Erdgesch. links im Hofe, das der 2. — 1. Stock, rechts im Hofe. Beginn der Beschäftigung um 7 Uhr morgens. Mitzubringen ist der deutsche Paß mit der Photographie.

Die Sommerzeit. Von heute ab leben wir in der Sommerzeit. Wer die Uhr noch nicht um eine Stunde vorgedreht hat, besorge dies sofort, um seiner Zeit nicht nachzuhinken.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung wird, wie man uns mitteilt, erst nach den Osterfeiertagen stattfinden.

Eine sozialistische Versammlung. Vorgestern fand im Großen Theater unter dem Vorsitz des Herrn Napiorski eine große Versammlung statt mit der Tagesordnung: die sozialistischen Abgeordneten im Reichstage. Als erster ergriff der Reichstagsabgeordnete Ziemielski das Wort und sprach über die bisherige Tätigkeit des Reichstages. Präsident Napiorski sprach über die Rolle der Städte in der sich bildenden Gesellschaftsordnung. Die Stadtratswahlen haben erwiesen, daß der Arbeiter selbst regieren und auf die städtische Wirtschaft und Stadtverwaltung Einfluß ausüben will. Darauf befragte der Vertreter der Kommunisten, Herr Marjanski, die Tribüne. Er teilt mit, daß er kein Partei-Kommunist, sondern nur bolschewistischer Ueberzeugungen sei. Da der Redner durch die Länge seiner Rede (er sprach eine Stunde) die Anwesenden langweilte, wurde von der Tribüne gerufen, bevor er seine Resolution verlesen hatte. Der Reichstagsabgeordnete Napiorski sprach gegen den Vordränger. Darauf teilte er den Versammelten mit, daß im Reichstage ein Kredit für Baumwolle bestimmt worden sei, so daß die Industrie binnen zwei Monaten teilweise in Betrieb sein werde. Hierauf verlas Herr Stepien, eine Resolution der P. P. S. die wie folgt lautet:

Die am 13. d. Mts. in der Versammlung anwesenden Lodzer Arbeiter bestätigen, daß nur der Klub der sozialistischen Abgeordneten im Reichstage die Interessen der breitesten polnischen Volksschichten vertritt und für die Realisierung der sozialistischen Lösungen kämpft. Die Versammelten sprechen den Abgeordneten ihr Vertrauen aus und geloben sie zu unterstützen.

Traumgott zeigte, und immer lächelte es ihn glücklich an, wie in den alten, verflungenen Tagen. Da war kein Groll zwischen ihnen. Nächst blühten ihre braunen Augen, ihre vollen Arme schlangen sich um seinen Hals.

Da erwachte er und fuhr erschreckt empor. Die Muhme stand vor ihm.

„Seid ruhig, Hermann — sie will Abschied von Euch nehmen. Sie ist ganz klar bei Sinnen, — macht ihr das Sterben nicht schwer mit Eurem Schmerz! Dankt lieber Gott, daß er ihr ein so sanftes, letztes Ständlein gibt!“

Rohde war noch halb vom Schlafe befangen. Als er aber in das ängstliche Antlitz der Muhme sah, das Tränen um Tränen überströmte, begriff er alles und schrie laut auf.

Selbst! Noch bis zu dem Augenblicke, da er sich zu kurzer Ruhe auf das Sofa niedergesetzt, hatte er einen bitteren Groll gegen die Frau da drinnen empfunden. Wie eine gerechte Vergeltung für die Stünde, die sie auf sich geladen, war ihm ihr Tod erschienen, und der Groll gegen sie wurde höchstens noch von dem Gasse überboten, der ihn gegen den Urheber seines Unglücks, gegen den Grafen befeuerte.

Hatte ein kurzer Traum das alles nun hinweg getilgt?

O nein!

Aber ein Mitleid war über ihn gekommen, ein grenzenloses Mitleid mit der Unglücklichen, die sich an ihrem Geheimnisse hatte zu Tode schleppen müssen.

Und dieses Mitleid gab ihm einen Gedanken ein, der in den letzten Tagen bereits einmal in ihm aufgelaucht: konnte er seinen Groll auch nicht gänzlich unterdrücken, konnte er die Lebende auch nicht von ihrer Last befreien, so wollte er

Die Lodzer Reichstagsabgeordneten. Sämtliche Lodzer Reichstagsabgeordneten sind aus Warschau nach Lodz zurückgekehrt. Sie hielten Beratungen mit ihren Parteigenossen ab.

Verstaatlichung des Gymnasiums „Aczelnia“. Die Verwaltung der Gesellschaft „Aczelnia“, die ein klassisches Gymnasium unterhält, hatte Verhandlungen wegen Verstaatlichung dieser Lehranstalt eingeleitet, die zu einem günstigen Ergebnis geführt haben. Wie wir außerdem erfahren, hat sich der Großindustrielle Hejmann verpflichtet, auf eigene Kosten das Schulgebäude durch einen Anbau zu vergrößern.

Das jüdische Osterfest, das auch Befreiungsfest genannt wird, weil es zur Erinnerung an die Befreiung der Israeliten vom Joch der Ägypter eingesetzt worden ist, begann gestern abend. Das Fest dauert 8 Tage. Die mittleren 4 Tage sind Halbfeste, an denen die Juden ihrer Beschäftigung nachgehen dürfen.

Gold! Im Zusammenhang mit der Verhaftung einer gewissen Roza Bduńska, geb. Freimann, in Krakau, wegen Verdacht der Geldfälschung, haben Beamte der Lodzer Volksmiliz in der Wohnung des Jakob Freimann, Zawadzkastraße 10, eine Durchsuchung vorgenommen. Sie fanden folgende Geldebeträge vor, die von dem Kommando der Miliz in Verwahrung genommen wurden: 1105 Rbl. in Gold, 20 Mark in Gold, 60 dänische Kronen in Gold, 2000 Franken in Gold und 200 Pfund Sterling in Gold sowie 46 000 M. in polnischen Banknoten. Die Angelegenheit wurde dem Staatsanwalt übergeben.

Die Baudeputation des Magistrats wird die erste Sitzung in ihrem neuen Bestand am Donnerstag, den 17. April, abhalten.

Verpflegungsdeputation. Gestern fand die Amtsstunden in der Verpflegungsdeputation geändert worden; sie sind von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags ohne Unterbrechung. Die Kasse nimmt Zahlungen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags an.

Kartoffeln. Im Laufe der letzten 4 Tage sind in Lodz 64 Waggons Kartoffeln eingetroffen, die an die Kooperativen und städtischen Verkaufsstellen abgegeben wurden. Der Magistrat hat bei diesen Kartoffeln einen Verlust erlitten, da die Waggons offen waren und Kartoffeln unterwegs verschwanden.

Er mordung eines Knaben. Unsere Leser werden sich gewiß noch an den zu Ende des vorigen Jahres in der Zawadzkastraße verübten Mord an einem Knaben, der von dessen Mutter, einer gewissen Frau Golda, und deren Geliebten Gutman verübt wurde erinnern. Der Prozeß gegen die beiden verhafteten Täter gelangt am 15. Mai im Lodzer Bezirksgericht zur Verhandlung.

Kleine Nachrichten. In der vorgestrigen Nacht wurden aus der Fabrik von H. Graus, Brzezinskastr. 50, Transmissionsriemen im Werte von 15 000 M. gestohlen. — In der Andrzejkstr. 16 schloß die Polizei in der Wohnung des M. Gramat eine gut eingerichtete Branntweinbrennerei. Sämtliche Apparate wurden konfisziert. — Vorgestern nachmittag wurde im Restaurant Kuzalski, Rozwadonskastr. 11, von der Polizei ein gewisser A. Wiener verhaftet, bei dem man eine Revolverpistole vorfand. — Vorgestern abend bemerkte eine Streifenwagen der dritten Polizei an der Ecke der Bukarska, einige verdächtig aussehende Personen, die auf Anruf nicht stehenblieben. Auf die Fährten, die im Hause Bukarska 2 verschwand, wurden mehrere Schiffe abgefeuert, die die Bevölkerung in Aufregung versetzten. — Dieser Tage finden in Anwesenheit der Abgabe von Lebensmitteln anstelle von Geldunterstützungen an die Arbeitslosen die erste Sitzung der von dem Komitee für Arbeitslose gebildeten diesbezüglichen Kommission statt. Mit der Verteilung der Lebensmittel soll am 1. Mai begonnen werden. — Vorgestern bemerkte ein Polizist in der Rozwadonskastr. bei D. Blocki einen falschen Hundertmarkschein. Blocki sagte aus, daß er das Falschgeld, von M. Kolodziejczak erhalten habe; dieser wieder hatte es von einem gewissen T. Zewer erhalten, bei dem noch drei weitere falsche Hundertmarkscheine vorzufinden waren. Alle drei wurden verhaftet.

doch der Sterbenden den Tod erleichtern, indem er an ihr Bett trat und ihr sagte, daß er ihr den Treubruch — den vermeintlichen Treubruch in den Augen des wahngesessenen Mannes — verzeihen habe.

Er war an der Muhme vorbeigekürzt, und als er die Tür nach der Schlafstube nun weit aufriß, sah er die Kranke in ihrer halb sitzenden Stellung, wie sie ihm beide Hände entgegenstreckte.

„O Hermann, — zürst Du mir nicht mehr?“

Und siehe, — in diesem Augenblicke kam die alte Liebe mit voller Gewalt wieder über ihn.

Ausgetilgt hatte der Schmerz der Stunde alles, was geschehen war, und nur das einst so heißgeliebte, jetzt leidende, hilflose Weib, das ihm die Arme entgegenstreckte, war es, was er vor sich sah.

Er warf sich neben dem Bette auf die Kniee nieder und umschlang die Gestalt seines Weibes mit beiden Armen.

„O Hannechen, Hannechen, — daß es erst zu dieser Stunde kommen mußte, ehe wir uns wiedersehen! Warum hast Du Dich mir nicht früher anvertraut? O, ich weiß alles, weiß längst alles und längst habe ich es Dir verziehen!“

Da, was ging mit der Kranken vor?

Ihre Augen erweiterten sich, heiße Röte und tiefe Blässe wechselten in ihrem Antlitz jählings ab.

„Wie — Du weißt —?“ So hat die Muhme also doch —?“

Ihre hilflosen Blicke suchten die Alte, die mit geringen Händen hinter Rohde stand.

Dieser schüttelte den Kopf.

Fortsetzung folgt.

Theater und Konzerte.

Thalia-Theater. Uns wird geschrieben: Heute, 14. April, wird die interessante „Reise um die Erde. II. Teil“ wiederholt. Morgen 2 Uhr nachm. findet die 10. Aufführung der erfolgreichen „Reise um die Erde. II. Teil“ statt. Abends 7 Uhr geht als Premiere nach Emil Zola berühmtem Roman „Therese Raquin“, packendes Sensations-Drama in 3 Akten in Szene. In der Titelrolle wird Frau Adele Hartwig-Wassermann ihren Lodzer Kunstfreunden zum letzten Male in einer großen Hauptrolle gegenüberstellen. Donnerstag, nachm. 2 Uhr, geht als Schiller-Vorstellung zu 5 Einheitspreisen „Alt-Heidelberg“ Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Mayer-Jössieler wiederholt in Szene. Kartenvorverkauf täglich.

Oratorium „Schöpfung“ von Haydn. Uns wird geschrieben: Am Montag, den 21. d. M., gelangt zum ersten Mal in Lodz das Meisterwerk von Haydn, das Oratorium „Schöpfung“ zur Aufführung. Nach der H. Synagoge und der „Vier Jahreszeiten“ werden wir, dank unserer eifrigen Konzertdirektion, das wunderbare Werk von Haydn, das Oratorium „Schöpfung“, zu bewundern Gelegenheit haben. In der „Schöpfung“ wirken die hervorragendsten Künstler der Lodzer Oper, wie Matilda Kemica-Polinska, Adam Dobosz und Lad. Bierzbich, sowie der Oratorienchor unter der Leitung von Theodor Ryder mit. Karten sind bei Alfred Strauch, Dzielna 12, zu haben.

Rita Sacchetti. Man schreibt uns: Eine der weltberühmtesten klassischen Tänzerinnen der Gegenwart, Frau Rita Sacchetti, die überall wahre Begeisterung hervorruft, tritt in Lodz am 22. und 23. d. M. im Stanzersaal auf. Die Gastspiele Frau Sacchettis werden ohne Zweifel das größte Interesse erwecken. Karten sind bereits bei Alfred Strauch, Dzielna 12, zu haben.

Grand-Kino. Der letzte Film des Grand-Kinos „Die Insel der Verdammten“ ist ein Kunstwerk mit spannendem Inhalt. Ein schönes aber schlechtes Weib rächt sich an einem Mann, den es liebt und der die Liebe nicht erwidert. Sie bringt verschiedene wichtige Dokumente in seine Wohnung und verflucht ihn darauf wegen Diebstahls. Der unschuldig Verurteilte wird von seinem Weibe und Rinde gerettet und ins Luchthaus gesteckt. Nach Jahren gelangt es ihm zu fliehen. Die Antifeminist des Angliks, die von seiner Frau entlarvt worden ist, findet keinen anderen Ausweg, als Selbstmord zu begehen. In dem fesselnden Film spielen die berühmten Schauspielerinnen Edna Thomas und Juge Haba.

Aus der Umgegend.

Bzierz. Die Stadtverordneten wahlen. Am Sonntag fand eine von der Polnischen Sozialistischen Partei einberufene Wahlversammlung statt. Es sprachen: der Reichstagsabgeordnete Szejewski, Blucenik und Mierzewski. Zum Schluss wurde beschlossen, für die Liste dieser Partei zu stimmen.

Babianice. Schon wieder ein neuer Magistrat. Wir berichteten seiner Zeit über das Ergebnis der in der ersten Sitzung des neu-gewählten Stadtrats vorgenommenen Wahlen des Präsidenten (Zankowski), des Vizepräsidenten (Matkowski), der drei Schöffen (Pawelczyk, Silber und Rosner) und des Vorsitzenden (Dr. Eichler). Bereits in dieser ersten Sitzung erwies es sich, daß die Sozialisten und Zionisten gegen die bürgerlichen Stadtverordneten stark opponierten, trotzdem aber wurde der oben genannte Bestand des Präsidiums gewählt. Die Wirksamkeit des letzteren dauerte indes nur wenige Tage, denn in der zweiten Stadtratsitzung, die vorige Woche stattfand, wurde seitens der sozialistischen Opposition in entschiedener Weise eine Neuwahl des Präsidiums verlangt und in der dritten Sitzung des Stadtrats (10. April) wurden abermals die Bezüge der Mitglieder des Präsidiums festgelegt, so daß der Präsident der Stadt 15 000 Mark Jahresgehalt bekommt, der Vizepräsident 12 000 M. und ein Schöffe 6000 M. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Präsident der Stadt: Matkowski (24 Stimmen gegen 2), Vizepräsident: Zankowski (25 Stimmen gegen 1), Schöffen: Pawelczyk, Gransch und Alfer, Vorsitzender des Stadtrats Dr. Eichler (25 Stimmen), stellvertretender Vorsitzender: Wójciszek, Sekretäre: Potępnicki und Schaffer. Stadtverordneter Szejewski wiederholte seinen bereits in der ersten Sitzung gestellten Antrag gegen die Einführung des Ausnahmezustandes, worauf Stadtr. Dr. Eichler im Namen der Stadtverordnetenfraktion des Nationalen Arbeiterverbandes einen Antrag nachfolgenden Inhalts stellte: „In Anbetracht dessen, daß der Ausnahmezustand im ehemaligen Kongresspolen durch den Ministerrat ohne Wissen des Reichstags verkündet worden ist, daß keine hinreichenden Gründe zur Verhängung dieses Ausnahmezustandes vorhanden waren, daß der Ausnahmezustand sämtliche gesellschaftliche Kreise einschränkt, vor allen Dingen die breiten Volksmassen, erklärt sich der Stadtrat mit der Interpellation der Reichstagsabgeordneten in dieser Frage solidarisch und geht zur Tagesordnung über.“

Die Lebensmittelnot nimmt hier mit jedem Tage zu, ohne daß behördlicherseits Abhilfe geschafft wird. Nachdem bereits die entlegensten Teile Polens mit amerikanischem Schmalz und Speck, sowie mit kondensierter Milch versehen worden sind, wartet Babianice vergebens auf diese Nahrungsmittel, so daß die Unzufriedenheit der Bevölkerung gerade vor den Osterfeiertagen wohl berechtigt ist.

Für Arbeitslose. Die Büros des Komitees für Arbeitslose werden in Anbetracht der Osterfeiertage vom 18. bis 23. April geschlossen sein.

Bubow. Morz. Am 8. April kamen in das Dorf Bubow, Gemeinde Glosny, zwei Soldaten und forderten vom Unterrichtenden W. Bialowski ein Geßpann. Der Schulze stellte ein solches; es gehörte dem Michal Prybkef und wurde von dessen Sohn Peter gelenkt. Als der Bursche mit dem Fuhrwerk nicht mehr zurückkehrte, meldete

der Vater, nichts gutes ahnend, den Vorfall an. In diesen Tagen wurde beim Geleise der Warschauer Bahn der Geführte im Chausseegraben ermordet und verscharrt gefunden. Am 11. April nahm die Polizei zwei verdächtige Personen fest, die im Verdacht stehen, die Tat begangen zu haben. Sie hatten beide Goldbücher, die auf den Namen B. Wolki und J. Jonibowski lauten. Die in ihrem Besitz befindlichen Waffen wurden ihnen abgenommen und sie selbst nach Lodz gebracht, wo sie der Gendarmerie übergeben worden sind.

Aus dem Reiche.

Warschau. Empfangsstunden des Finanzministers. Der Finanzminister empfängt in dienstlichen Angelegenheiten Mittwochs und Sonnabends von 2½—4 Uhr nachmittags; der Unterstaatssekretär empfängt täglich von 1—2 Uhr.

Ein Kongreß polnischer Lehrer ist gestern in der Philharmonie eröffnet worden. Das Präsidium bilden: Jan Kasprzowicz (Lemberg), Stanislaw Nowak (Krautau), Paul Sosnowski und K. Kimek (Warschau), Teofil Blonski und Stanislaw Ludwicz (Posen), Johanna Poponowska (Krautau), Ferdinand Szejewski (Lemberg), Franciszek Popielek (Lodz), Stanislaw Kalinowski und S. Dieflein (Warschau).

Letzte Nachrichten.

Paderewski bei Hoover.

Paris, 14. April. (P. A. T.) Nach einem Frühstück bei Lloyd George begab sich Paderewski zu Hoover, um ihm für die letzten nach Polen geschickten Lebensmittel zu danken. Hoover versicherte Paderewski, der internationalisierte Rat werde die Notwendigkeit der Verpflegung Polens nie aus dem Auge lassen und dem Lande nach Möglichkeit Lebensmittel liefern. Paderewski besuchte hierauf Orlando, mit dem er 45 Minuten konferierte.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 14. April. Galizische Front: Bei Lemberg beiderseitige Artillerietätigkeit. Im Abschnitt Przemyśl—Lubien—Wieliczka—Borowice schwacher Kugelwechsel und Erkundungstätigkeit. Drozdowicz und Bieluniec, nordöstlich von Mikantowice, die vorübergehend vom Feinde besetzt waren, wurden im Gegenangriff zurückerobert, und zwar mit Hilfe eines Panzerzuges. Unsere Abteilungen rückten in Richtung Magierow nach Osten vor und besetzten Wiszka-Mala, Kamienna Góra sowie eine Reihe von Dörfern.

Wohnliche Front: Ein feindlicher Angriff auf das Dorf Zabozze, nordöstlich von Kawa-Ruska, wurde abgeschlagen. Im Abschnitt Belz-Uhnów verstärkte Patrouillentätigkeit der Ukrainer. Bei Wladimir—Wolynsk und Kowel herrscht Ruhe.

Östliche Front: Eine unserer Kavallerieabteilungen verdrängte bolschewistische Banden aus Polesje gegen den Stry. Sonst an der ganzen Front Ruhe.

In Vertiefung des Generalstabschefs.

Haller, Oberst.

Der Posener Bericht.

Generalstabsbericht vom 14. April. Nördliche Front: Bei Kowalew, Djesja (2), Grabowski sind deutsche Patrouillen abgemessen worden. Im übrigen herrscht außer schwachem Gewehrfeuer an der ganzen Front Ruhe.

Westliche Front: Bei Kolno, Zatul, Kamienna, Klonowice, Pawlowice, Janiszew und Wyszow lebhaft feindliche Feuerartillerie. Der Wald bei Janadla wurde nachmittags von deutscher Artillerie beschossen. Außerdem Fliegerartillerie am linken Flügel der Front.

Südliche Front: An der ganzen Linie zahlreiche feindliche Patrouillen abgemessen, wobei ein Maschinengewehr erbeutet wurde.

Der Chef des Stabes.

Die Beschießung Lembergs.

Lemberg, 13. April. (P. A. T.) Die Blätter melden: Durch die gestrige Beschießung Lembergs wurden 7 Personen schwer, 35 leicht verwundet.

Lemberg, 13. April. (P. A. T.) Die ukrainischen Behörden in Kolumen ordneten die Verhaftung des polnischen Komitees an, das sich der Internierten und polnischen Gefangenen angenommen hat. Den Komiteemitgliedern wurde alles Geld beschlagnahmt. Einige wurden im Gefängnis untergebracht, andere durften im Hotel wohnen, jedoch auf eigene Kosten und unter Bewachung. Auch in Stanislawow wurden ähnliche Verhaftungen vorgenommen, weil sich das Komitee mit der Entente mission verstandigt hatte.

Paris, 14. April. (P. A. T.) „Temps“ schreibt, wenn Danzig ein autonomer Staat unter Polens Einfluß werden soll, so werden die Deutschen höchstwahrscheinlich eine Regierungsform anstreben, die es ihnen gestatten würde, bei geeigneter Gelegenheit zwischen der Bevölkerung und der polnischen Behörde zu intervenieren. Die Pariser Presse beipflichtet weiterhin die Danziger Frage und veröffentlicht polnische Pressestimmen. Die „Times“ greift Lloyd George wegen seiner oppositionellen Haltung den Polen gegenüber heftig

an und bemerkt, daß die Friedenskonferenz unter dem Drucke einflussreicher amerikanischer und englischer Kapitalisten stehe.

Polnische Reichstagsabgeordnete in Posen.

Posen, 14. April. (P. A. T.) Gestern abend trafen in Posen 37 Abgeordnete des polnischen Reichstages ein. Die Gäste wurden auf dem Bahnhof äußerst feierlich empfangen. Heute reisen sie in die nächste Umgebung, um die Bauernwirtschaften und Vorwerke zu besuchen, morgen begeben sie sich nach Gnesen und Posen.

Japan erkennt Polen an.

Warschau, 14. April. (P. A. T.) Omowski, der Präsident des Nationalkomitees in Paris, erhielt von der japanischen Regierung ein Schreiben, in dem diese das wiedererstandene Polen in herzlichen Worten begrüßt, Polen als unabhängigen Staat und seine Regierung als rechtskräftig anerkennt und dem Lande Glück und Erfolg wünscht.

Die Forderungen Polens.

Paris, 14. April. (P. A. T.) Der „New-Yorker Herald“ meldet: Lloyd George habe Paderewski ersucht, dem Rat der Vier ein Memorial zu unterbreiten, das die Forderungen Polens enthalten soll. Dasselbe Blatt schreibt, daß Paderewski, der sich zu einem kurzen Erholungsurlaub nach der Schweiz begeben wird, wenig Hoffnung mit sich nehme, daß Danzig den Polen zufallen werde.

Paris, 14. April. (P. A. T.) Die „Victoire“ tritt dafür ein, daß die Parlamente Frankreichs und Italiens den Anschluß Danzigs an Polen verlangen sollen.

Zur Ankunft der Armee Haller.

Berlin, 14. April. (P. A. T.) Die Entente hat der deutschen Wehrmachtskommission am 11. d. M. offiziell mitgeteilt, daß die Durchfahrt der Armee Haller am 15. April beginnen werde. Die ersten Züge würden am 16. d. M. in Niederlandstein und Krennstein bei Mainz eintreffen.

Berlin, 14. April. (P. A. T.) Im Hinblick auf die bevorstehende Durchfahrt der Hallerschen Truppen durch Deutschland wurde an die Bevölkerung ein Aufruf gerichtet, in dem sie aufgefordert wird, sich alles dessen zu enthalten, was eine Verzögerung in der Beförderung hervorrufen könnte.

Der Völkerbundsvertrag.

Paris, 14. April. (P. A. T.) In einer dieser Tage stattgefundenen Sitzung der Völkerbundsliga wurden neue Beschlüsse hinsichtlich der Monroebottrin gefaßt. Zehn Abschnitte des Vertrages sind bereits angenommen. Man hofft, daß die Kommission ihre Arbeiten in der Abfassung abschließen wird, in der auch das von den Japanern eingebrachte Amendement über die Gleichheit der Rassen geprüft werden soll. Die Franzosen brachten den Antrag ein, daß die französische Sprache als Amtssprache bei Aufstellung von Vorträgen und dgl. eingeführt werden soll. Es wurde kein Beschluß gefaßt.

Paris, 14. April. (P. A. T.) Die Völkerbundsliga hat den Text des Völkerbundsvertrages in endgültiger Fassung angenommen, unter Vorbehalt hinsichtlich zweier Punkte: 1) Kontrolle über die Heeresstärke und Herstellung von Kriegsmaterial und 2) Bildung eines ständigen internationalen Militärkontrollorgans. Der Entwurf wird dem Friedenskongreß vorgelegt werden.

Bernufung der deutschen Delegierten nach Versailles.

Paris, 14. April. (P. A. T.) „Journal“ meldet: Der Rat der Vier hofft am Montag die Grenzfrage zu erledigen und wird noch im Laufe dieser Woche die deutschen Delegierten nach Versailles berufen.

Für ein Einschreiten in Deutschland.

Wien, 14. April. (P. A. T.) Aus Rotterdam wird gemeldet: „Times“, „Morning Post“ und „Daily Mail“ treten in längeren Artikeln für ein Einschreiten der Entente in Deutschland ein, um den Bolschewismus endgültig zu unterdrücken.

Weitere Lebensmittelfuhr für Deutschland.

Saag, 14. April. Aus der bereits in Hamburg eingetroffenen Dampfzügen mit Lebensmitteln sind gegenwärtig weitere sieben Dampfer mit zusammen 43 000 Tonnen Mehl, Fett und Milch nach Hamburg, Bremen und Gmden unterwegs. Nach den heutigen Verhandlungen in Rotterdam ist für die Beileumigung der Lebensmittelfuhr nach Deutschland die rechtzeitige Lieferung von Bunker Kohle von großer Bedeutung. Die Fortdauer des Streiks im Rostengebiet würde daher die nach Ueberwindung großer Widerstände endlich in Gang gekommene Lebensmittelfuhr aus Amerika unmöglich machen.

Die Tschechen rüsten.

Wien, 14. April. (P. A. T.) Die „Deutschen Nachrichten“ melden, daß die Tschechen 40 Regimenter unter der Anführung französischer Offiziere ausrüsten, die dazu bestimmt sind, diejenigen Gebiete, auf die die Tschechen Anspruch erheben, eventuell mit Gewalt zu besetzen und zwar auch gegen den Willen der Entente.

Paris, 14. April. (P. A. T.) Die ungarischen Rutenen verlangen die militärische Besetzung ihres Territoriums durch die Tschechen.

SOMMERSPROSSEN
verhütet und befeuchtet
Krem, ORO
Verlangen Sie ausdrücklich Krem „ORO“ und weisen Sie schädliche Nachahmungen zurück.

Französische Wünsche.

Paris, 14. April. (P. A. T.) Die Pariser Handelskammer hat einen Beschluß angenommen, wonach von Deutschland volle Wiedergutmachung verlangt werden soll. Der Bund der Bürger hat ein Manifest erlassen, in dem gefordert wird, daß die Deutschen alle Schäden und die Kriegskosten bezahlen sollen.

Lloyd Georges Abreise.

Paris, 13. April. (P. A. T.) Lloyd George reist morgen nach London ab und wird im Unterhause eine bedeutende Rede halten.

Beginn des Generalstreiks in Rom.

Lugano, 14. April. Die römische Sozialistenpartei beschloß, in den Generalstreik aus Solidarität mit der deutschen Revolution einzutreten. Trotz strengen Verbots öffentlicher Kundgebungen will die Sozialistenpartei Straßendemonstrationen veranstalten. Die Reformisten, die katholische Arbeiterpartei und die Kriegervereine beabsichtigen Gegenschauzierungen.

Stuck, 14. April. (P. A. T.) In Stud (Gouvernement Minsk) haben die Bolschewiki die wohlhabende Bevölkerung, sowohl die polnische als auch die russische, schwer heimge sucht. Verhaftungen auf anonyme Angabe hin vorgenommen und schließlich der Stadt Kontributionen in der Höhe von 1/2 und 1 Million auferlegt. Als sich die Nachricht vom Anmarsch polnischer Truppen verbreitete, rückten die Bolschewiki ab und führten 32 Geiseln mit, vorwiegend Polen besserer Stände, die unterwegs mißhandelt wurden. Auch in Mieswicz wurde die Bevölkerung drangsalieren.

Warschauer Börse.

14. April	12. April
6% Oblig. der Stadt Warschau 1915/16	185.50—186.00
6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf 100	95
5% Obl. der Agrarbank auf 100	
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	175.75—176.00—25
5% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	178.50—177.50—25
4% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	183.25—182.25
5% Pfandbriefe der St. Warschau auf 100	184.50—182
4 1/2% Pfandb. der St. Warschau auf 100	173.50—172.75—50
Rentenb. 100 und 500-er	108.75—109.00
Dumarkel 1000-er	61.00—25
Dumarkel 250-er Kronen	44.50—70—45
	42.50—40—35

Nicht abgeholte Offerten.

„E. W.“ — „Anglia“.

Briefkasten.

Färber. Die Fachschulen für Färber, die meist auch die Appretur lehren und in der Regel mit chemischen Laboratorien verbunden sind, sind meist Teile größerer technischer Lehranstalten und in ihren Anforderungen an die Vorbildung der Schüler sowie entsprechend in der Unterrichtsauer (1—3 Jahre) und in der Befähigung ihrer Ziele (Vorbereitung der Färbereileiter) sehr verschieden. Die bedeutendsten Färbereischulen in Deutschland befinden sich in Krefeld, Chemnitz, Wülfrath a. Rh. und Remlingen. Lassen Sie sich von dort Prospekte kommen.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Hans Kiefe, Lodz.
Druck: „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

Thalia - Theater Direction: R. Boffa
Dienstag, den 15. April 1919:
Nachmittags 4 Uhr.
„Die Reise um die Erde II. Teil“
(Das Testament des Mr. Fogg.)
Mittwoch den 16. April 1919:
Nachmittags 2 Uhr.
„Die Reise um die Erde II. Teil“
(Das Testament des Mr. Fogg.)
Abends 7 Uhr. Premiere!
„Therese Raquin“
Schauspiel in 3 Akten von Emile Zola.
Therese Raquin — Adele Hartwig-Wassermann.
Donnerstag, den 17. April 1919:
Nachm. 2 Uhr. Schüler-Vorstellung.
5 Einheitspreise: Mk. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Pf.
„Alt-Heidelberg“
Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Mayer-Jössieler.
Bildvorverkauf täglich.

„GRAND-KINO“

Zum ersten Mal in Lodz!

Petrifauer Straße 72.

Zum ersten Mal in Lodz!

Die Insel der Verdammten!

Sensationelles Drama in 5 Teilen aus dem Leben der Verurteilten mit der berühmten dänischen Schauspielerin

EBBA THOMSEN in der Hauptrolle

Anfang der Vorstellung um 5 Uhr

An Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr.

Magistrat miasta Lodzi

hierinsetztem podaje do wiadomości publicznej, że sprzedawana obecnie w składach Magistratu sól bocheńska ciemna posiada podług analizy:

soli kuchennej	99,077 %
wilgoci	0,040 „
nierozpuszczalnych części	0,436 „
H ₂ , SO ₄ , Br., Ca, Mg, O,	0,447 „

natomiast sól pruska zawiera:	85,19 %
soli kuchennej	1,05 „
wilgoci	5,80 „
nierozpuszczalnych części	7,96 „
Na ₂ , SO ₄ , K ₂ , SO ₄ , Mg ₂ , SO ₄ , MgCl	7,96 „

Z powyższego zestawienia widać, że sól bocheńska zawiera o 14 % więcej soli kuchennej. — Jest to sól kopalniana, skalna (nie warzelniarska) mielona, z powodu czego jest ciemniejsza. — Ciemne kryształki są przeważnie czystą solą. — Sól bocheńska jest zdrowsza, gdyż posiada nierozpuszczalnych części tylko 1/2 %.

W obecnych warunkach Magistrat jest zmuszony zakupić sól bocheńską, gdyż z innych miejsc sól nie nadchodzi. — Poleca ją konsumentom jako bezwzględnie zdrowszą od soli warzelniarskiej pruskiej.

Zu verkaufen:

- 1 4-Stagen-Spannrahutrockenmaschine von Moritz Jahr, Gera
 - 3 Zylinder-Trockenmaschinen mit kupfernen Trommeln
 - 1 Schlennermaschine mit kupfernem Kessel
 - 4 Gohusche Garnschlichtmaschinen
 - 1 Luftkompressor für Wasser
 - 1 Garnmercerisiermaschine
 - 1 eiserner Benchkessel für 4 Atm. Druck
 - 2 Obermeyer Farbe-Apparate mit Kupfer- und Eisen-Behälter
 - 1 Kondenswasser-Rückleiter von Schiff und Stern
 - 1 Holz-Reservoir
- Diverse Farbfässer, Farbbottiche und Wannen.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

1277

Konsum-Artikel!

Kapitalkräftige Deposture zum bezirksweisen Verschleiß eines bekannten Mineralwassers (auch als Tafelwasser bekannt) werden gesucht. Anträge sind an die Mineralbrunnenverwertung Bärn-Andersdorf, Staatsbahnlinie Delmütz-Jägerndorf zu richten.

391

Konzertdirektion Alfred Strauch

Lodzjer Symphonie-Orchester
Konzertsaal

Montag, den 21. April 1919, um 8 1/2 Uhr abends:

XXVIII. Abonnements-Konzert

„Die Schöpfung“

Dratorium in 3 Teilen v. Haydn

Solisten: MATYLDA LEWICKA-POLINSKA
ADAM DOBOSZ
TADEUSZ WIERZBICKI

und 1178

Dratorienschor unter Leitung
Theodor Ryder

Karten v. M. 3. — sind in der Leihbibliothek
von Alfred Strauch, Dzielna 12 zu haben.

Wiener Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4

Zahnziehen, Nervenziehen und Zahnbohren
garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen.

Seh'n Sie

das ist eine
famosse Idee



!!!

wenn Sie in der
„Lodzjer Freien Presse“
inserieren!

Dr. med.
Wilhelm Fischer

empfängt
10—11 früh u. 5—7 Uhr nachm.
Sonn- und Feiertage 11—12 Uhr.
Petrifauer Straße 200.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt
für Haut- u. venerische Krankheiten.
Petrifauer Straße Nr. 144.
Gde der Dangelischen Straße

Behandlung mit Röntgenstrahlen u.
Quarzlucht (Quarzanstrahl). Elektrische
Masse u. Massage (Männer-
schwäche). Krankeempfang von
9—22 u. 6—8, f. Damen u. 5—6.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten.
empf. v. 10—12 u. 5—7 Uhr nachm.
Nawrot-Straße 7.

Dr. med. W. Kokin

Petrifauer Straße 71
empfängt 374

Herz- und Lungenkrankheiten
von 10—11 und von 4—6 Uhr.

Spezialarzt
D. C. Prybulski,
Jomadzka 1 (Schreibers-Neubau),
Hoy- und venerische Krankheiten
u. Männerkrankheiten.

Sprechstunde v. 9—22 u. 4—8 Uhr.
Damen v. 5—8 Uhr. 218

Sebammie
Nowakowska

wohnt jetzt 1176
Dzielna-Straße Nr. 34.
Empf. von 9—12 u. v. 3—6 Uhr.

Vollständige
Ausbildung
zum perfekten Buchhalter
zur perfekten Buchhalterin
Privat-Handelschule

von
Frau Minna Buchholtz,
Przejazdstrasse Nr. 20, II.

Lehrgegenstände:
Doppelte Buchführung,
Handelsrechnen,
Handelskorrespondenz,
Stenographie,
Maschinenschreiben.

Ein Obst- und Gemüse-
Garten

im Innern der Stadt gelegen, zu
vermieten. Näheres beim Besitzer
des Hauses Petrifauer Str. 61
i. Comptoir.

Sie verdienen viel Geld

beim Einkauf von
Kunst-, Neu-, Silber-, Lederwaren
und anderen Luxusartikeln,
da das Geschäft sich in Liquidation befindet und
nebenbei reich assortiert ist.

M. Siegelberg,
Petrifauer Straße Nr. 45.

Thalia-Theater, Lodz.

Der gesamte große reichhaltige Fundus des Thalia-
Theaters, bestehend aus circa 30 modernen Zimmern,
klassischen Dekorationen, Möbeln und Kostümen ist mit
mehrfährigem Pachtvertrag zu verkaufen.

Anfragen bei Direktor Walter Wassermann,
Thalia-Theater Lodz.

Jetzt beginnen neue Kurse für
Polnische
Stenographie
in vereinfachter, leicht faß-
licher Methode.

Frau Minna Buchholtz,
Privat-Handels-Schule,
Przejazdstr. 20.

Großer
Fehlertags-Ausverkauf
in Herren- und
Damen-Gefeln
zu billigen Preisen
empfiehlt
H. Förster,
Petrifauer 45.

Gasuhr

für 20 Flammen sucht Max
Schön, Petrifauer 121.

Ein Obst- und Gemüse-
Garten

im Innern der Stadt gelegen, zu
vermieten. Näheres beim Besitzer
des Hauses Petrifauer Str. 61
i. Comptoir.

Zu verkaufen
in Lodz, ein Eckhaus eventl.
5000 Mk.
auf 1. Hypothek zu leihen gesucht.
Näheres Lodz, Sienkiewicz-
Straße 46. W. 7. 1174

Ein Kolonial- Laden

sofort zu kaufen gesucht. Off.
Anfragen unter „Loden“ an die
Exped. d. Bl. zu richten. 1166

Fahrrad

gut erhalten, wenn möglich Halb-
zener, zu kaufen gesucht. Off.
unter „M. S.“ an die Exped. Bl.
erbeten. 1176

Schlosser

mit sämtlichen Reparaturen auch
mit Automobilen und Fahrrädern
vertraut, sucht Beschäftigung. Ver-
tretung oder Reiseposten. 1153
H. Romann, Lergowastr. 56.

Fräulein

18 Jahre alt, evang., mit guter
Erziehung, klaffiger Konversation,
Bildung, Stenographie, der Landes-
sprachen in Wort und Schrift
mächtig, sucht Stellung im Büro
als Kassiererin oder Erzieherin.
hier oder auswärts. Off. unter
„M. S.“ an die Exped. d. Bl.
erbeten. 1170

Glas- u. Porzellan-Geschäft Thea Sanne

empfiehlt zu dem bevorstehenden Ofterfeite
Thee-, Schnaps-, Wein- u. Biergläser
Löffel- und Weintraffen
Complete Glaservice
Kuchenformen
Koch- und Schmortöpfe „Derabel“
(feuerfestes Porzellan)
Geschmackvolle Muster in Tafel- u. Kaffeefarben,
außerdem
Gebrauchsgeschirr jeder Art!

Es findet ein billiger Ausverkauf von
beschädigten Gegenständen statt.

Fenster-Glas

ROH- und DRAHT-GLAS

für Dach-Verglasungen usw.

T. HANELT, Baumaterialien und Bauglas,
Wasta-Straße 17.

Kleiderfärberei „Gloria“

Benedykten-Straße Nr. 11

färbt Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben in 8 Tagen,
Fränterfärberei in 24 Stunden. 1011

Lüchtiger junger Mann,

intelligent, geschäftlich erfahren, sucht Beschäftigung als
Hausverwalter (mit dem Nebewesen gut vertraut),
Kassierer, Buchhaltergehilfe oder dergl., auch
Kundenweiser, hier oder auch auswärts.
Off. Offerten unter „Hausverwalter“ an die
Expedition dieses Blattes erbeten. 1146

Perfekter Buchhalter

für einen größeren Betrieb in der Provinz
gesucht. Bewerber muß die deutsche und pol-
nische Sprache vollkommen beherrschen und
mindestens eine klassische Schulbildung aufweisen.
Offerten unter „Großerer Betrieb“ an die
Expedition dieses Blattes erbeten. 374

Büro-Möbel, Kassaschrank,

Rüstung und Maler-Leitern, diverse Maler-
utensilien, Gasuhr sowie photogr. Apparat
zu verkaufen

Główna-Straße 2, bis 10 Uhr morgens. 385

2,000 Mark Belohnung!

Am 1. April d. J. fand dem Landwirt Julius Wodoloffe,
aus Nasenow, Gem. Dalkow, Kreis Pleschka, 2 Pferde
und Wagen gestohlen worden. Eine Stute (Fuchs) und ein Hengst,
schwarz. Die Stute ist 3jährig, der Hengst 2jährig und hat am Hinter-
fuß 2 weiße Flecken sowie auf beiden Hüften Hühnerwangen. Obige
Belohnung demjenigen, der etwas näheres darüber angeben kann. Zu
melden bei Frau Roth in Zubard, Borisgast. 24. 28. 11.